

## Markus 14, 67-68

Passionsandacht, gehalten:

am 18. März 2020 in Hannover (St. Petri-Gemeinde im Livestream)

Für die Auslegung hören wir noch einmal einen Abschnitt aus der Passionsgeschichte nach Markus im 14. Kapitel:

**67) Eine von den Mägden des Hohenpriesters schaute Petrus an und sprach: Und du warst auch mit dem Jesus von Nazareth.**

**68) Er leugnete aber und sprach: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in den Vorhof, und der Hahn krächte.**

Gebet: Herr, gib und aufmerksame Ohren und offene Herzen für dein Wort. Amen.

Liebe Passionsgemeinde!

„Gestatten, Schulz ist unser Name“, sagt das ältere Paar, als es im Konzert die Plätze einnimmt und sich den Sitznachbarn vorstellt. „Ja, Schulz, das ist ein Allerweltsname, aber wir sind durchaus verwandt mit dem Solisten, der heute hier auftritt. Er singt das große Solo in diesem Konzert!“

Die Banknachbarn nicken höflich und das Konzert beginnt. Es verläuft wunderbar. Der Chor und die Instrumentalisten machen ihre Aufgabe ausgezeichnet, aber ausgerechnet das Solo verkommt vom eigentlichen Höhepunkt zum traurigen Tief-

punkt des Konzerts. Einige Töne gehen gründlich daneben, sodass selbst diejenigen, die wenig Ahnung von Musik haben, das Gesicht verziehen. Ehepaar Schulz versinkt langsam aber sicher vor Scham im Erdboden.

Als das Konzert zu Ende ist, verabschieden sich die Sitznachbarn: „Auf Wiedersehen, Frau und Herr... äh, wie war nochmal Ihr Name?“

„Schmidt“, sagt Herr Schulz kurzentschlossen. Es muss ja niemand wissen, mit wem man da vorne zu tun hat...

Es muss ja niemand wissen, mit wem man da vorne zu tun hat...

Ja, das kennt auch Petrus, der Jünger Jesu nur allzu gut. Und hier geht es um viel mehr als nur um ein verhauendes Solo! Solange alles gut läuft, bekennt Petrus sich gerne zu Jesus.

Und jedes Mal, wenn ich die Passionserzählung von diesem Jünger höre, denke ich: „Hättest du doch bloß vorher deinen Mund nicht so weit aufgerissen, lieber Petrus!“ Kurz vorher, als du da mit Jesus bei der Einsetzung des Heiligen Abendmahls zusammen warst. Als er dir noch ausdrücklich sagte: **„Ihr werdet alle Ärgernis nehmen.“** Und was sagst du da, Petrus? **„Wenn auch alle Ärgernis nehmen, so doch ich nicht.“**

Und Jesus korrigiert dich: **„Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“**

Und du redest dich in Rage: **„Auch wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“**

Und dann versagst du so jämmerlich und verfluchst dich auch noch und verfluchst dich für den Fall, dass du Jesus kennen solltest!

Du hättest es doch wissen müssen. Es ist doch nicht so, als wenn Jesus dich ins offene Messer laufen lässt. Nein, er sagt dir vorher, was passiert und nicht nur 1x sondern gleich 2x kräht der Hahn...“

So wird aus einem: „Gestatten, Petrus, mein Name. Jesus-Jünger“ ein kurzentschlossenes: „Nein, diesen Jesus kenne ich nicht.“ Es muss ja niemand wissen, mit wem man da zu tun hat...

In unserer Stadt Hannover erlebt das ein 9-jähriges Mädchen aus unserer Gemeinde in diesen Tagen und berichtet mir davon. Da stellen sich vermehrt Prediger in unserer Stadt auf und schreien angesichts der Corona-Virus Krise den Leuten zu, dass das Weltende gekommen ist. Dass es jetzt ganz besonders wichtig ist, Jesus Christus zu erkennen und dass er alleine uns

rettet. Man mag unterschiedlicher Meinung darüber sein, ob das die geeignete Art und Weise ist. Ob man Menschen aus lauter Angst- und Panikmache zum christlichen Glauben führen will oder sie freundlich dazu einlädt.

Wie dem auch sei: Diese Prediger werden nicht selten bespuckt und beschimpft, so berichtet das Mädchen und erzählt dann selbst, dass sie hingegangen ist und sagt: „Ich glaube an Jesus Christus und wir beten in dieser Situation zu ihm.“

Die Reaktion des Mädchens beeindruckt mich und ich frage mich, warum wir das nicht viel öfter machen - unseren Glauben an Jesus Christus öffentlich bekennen! Nun ist uns das erstmal durch öffentliche Gottesdienste zumindest nicht mehr möglich...

Ob die Corona-Virus-Krise das Weltende einläutet vermag niemand zu beurteilen. Kein Straßenprediger in der Innenstadt Hannovers noch sonst jemand. Das gebührt alleine Gott. Und doch ist diese Zeit, in der alles unsicher zu werden scheint, ein deutliches Zeichen dafür, warum Jesus Christus in diese Zeit und Welt gekommen ist: Weil diese Welt erlösungsbedürftig ist. Wo der Mensch seine Sicherheiten zu verlieren scheint, wo er um sein Leben bangt, stellt sich ganz neu die Frage: Worauf

kommt es in meinem Leben an? Was bleibt noch, wenn alles andere wegbricht?

Petrus jedenfalls beantwortet die Frage, als er merkt, dass man auch ihm an sein Leben will, mit der Rumpelstilzchen-Methode: „Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Christus-Jünger heiß“. Und er versucht dadurch sein eigenes Leben zu retten. Er bekommt die Warnung mit dem 1. Hahnenschrei. Aber er hört nicht und versagt am Ende bitterlich.

**„Und er fing an zu weinen“**, heißt es bei Markus.

Liebe Gemeinde! Die Passionsgeschichte lässt sich wunderbar aus der Ferne betrachten. Man kann die einzelnen Charaktere aus einer gewissen Distanz anschauen und leicht das Urteil über diesen oder jenen sprechen.

Und doch hat der Evangelist Markus diese Passionsgeschichte in unsere Richtung geschrieben, weil Gott dadurch dich und mich persönlich anspricht.

Immer wieder sendet Gott seine Hahnenschreie auch in unser Leben und will uns aufwecken aus den selbstgemauerten Sicherheiten. Auch dieser Corona-Virus kann solch ein Hahnenschrei sei, der uns aufwecken soll. Wir bitten Gott inständig

darum, dass er den Forschern seinen Segen schenke, damit sie einen Impfstoff entwickeln, der das Virus bekämpfen möge. Wir bitten Gott inständig darum, dass er die Welt und unser Land vor weiteren Schäden verschonen möge und Gesundheit schenke. Wir bitten Gott inständig darum, dass wir wieder unsere Gottesdienste öffentlich feiern und sich unser Leben wieder normalisieren möge...

Und doch muss uns bei alledem klar sein, dass es weder vor noch nach dem Virus eine Erde in dieser Zeit gibt, die ewig währt, in der alles sicher ist! Auch ohne diesen Virus liegt die Sterberate bei 100%. Und gerade weil diese Erde erlösungsbedürftig ist, schickt Gott doch seinen Sohn, damit er sie herausholt aus Elend, Krankheit, Schuld und Tod.

Wie gut ist es für uns, dass kurz vor und kurz nach dem Moment als Petrus sein Bekenntnis vermissen lässt, Jesus vor dem Hohenpriester Kaiphas und Pontius Pilatus steht und sich öffentlich als Gottes Sohn bekennt, indem er sagt:

**„Ich bin der Christus, der Sohn des Hochgelobten und ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen mit den Wolken des Himmels.“** (Markus 14, 62f) und:

**„Ich bin der König der Juden“** (Markus 15, 2). Ja, der König seines Volks, seiner Kirche!

Kurz danach lässt Jesus sich verurteilen, verspotten und ans Kreuz schlagen, damit du und ich ein Leben bekommen, das seine Sicherheit abseits von unseren brüchigen Sicherheiten bekommt. Ja, eine Sicherheit, die selbst dann trägt, wenn du und ich einmal sterben müssen – wann auch immer das sein mag.

Sehr eindrücklich ist mir das geworden, als ein guter Bekannter von mir über den Grabstein seiner Frau das Wort der Magd setzte, die Petrus anklagen wollte. Dort steht: **„Diese war auch mit dem Jesus von Nazareth.“**

So wird aus einem Bekenntnis zu Jesus, das Petrus das Leben kosten sollte und für das man manchmal angefeindet wird, ein Bekenntnis, das auf einmal Leben bringt und das Fundament für mein Leben bildet: „Ja, ich gehöre auch zu diesem Jesus von Nazareth, der sein Leben in den Tod gab, damit ich lebe in Ewigkeit.“ Das gilt seit dem Tag unserer Taufe!

Denn das, was zunächst wie ein totaler Tiefpunkt im Konzert des Lebens aussieht, Jesu Leiden und Sterben, ist der eigentlichen Höhepunkt unseres Lebens.

Ich brauche nicht mehr vor Schuld und Scham im Erdboden zu versinken, sondern werde im Glauben an Christus aus Schuld und Scham herausgeholt. Möge der Hl. Geist uns immer wieder dieses Vertrauen in Christus schenken und uns fröhlich bekennen lassen: „Ja, ich gehöre auch zu diesem Jesus von Nazareth!“ Amen.